

Schüler ist total unterfordert?

Beitrag von „evioessi“ vom 27. Januar 2020 17:04

Wir haben heute mit dem kleinen 1x1 begonnen.

Ich habe in der Klasse einen Schüler der total unterfordert ist. Er kann bereits das ganze 1x1 und auch schon geteilt rechnen. Ihm muss unmöglich langweilig sein und fängt an sich auffällig zu verhalten, ist laut, tut blöd usw. Verdeckt die ganze Zeit die Augen und kommentiert alles mit Babyleicht und langweilig.

Wie gehe ich damit um? Ich kann ihm ja schlecht jede Stunde etwas anderes geben und mit ihm alleine den Stoff bis zur 3. Klasse weitermachen? Wie soll ich das handeln? Habe eine Klasse mit 20 Kindern und ungefähr der Hälfte kann es nicht langsam genug gehen.... 😢 Hilfeee

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Januar 2020 17:10

Wenn er das wirklich alles schon gut kann und sich langweilt, kannst du ihn doch weitermachen lassen. Wenn er es so weit relativ selbstständig schafft, warum nicht? Wenn er die ganze Zeit nur herummeckert, ist auch niemandem geholfen.

Beim Einmaleins kann es aber auch sein, dass er es bloß auswendig kann und die Zusammenhänge nicht sieht.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Januar 2020 17:26



Oh wie fein, ein Kind das schon viel kann

Was kann er noch alles? Müsstest du Zeit fürs Erklären der nächsten Unterrichtsinhalte investieren oder kriegt er das auch alleine gebacken?

Ich würde mich wahrscheinlich (mit Kind und) Eltern hinsetzen und einen Plan schmieden. Dass du z.B. erläuterst, wie lang die Klasse für den 1x1-Block noch braucht und dass er für diese x

Wochen ein eigenes Knobelheft bekommt oder/und Aufgaben zum kommenden Stoff.

Unterfordert zu sein ist genauso schlimm, wie überfordert zu sein, also kein schlechtes Gewissen, wenn er ein extra Aufgabenpaket erhält. Es sollte aber so sein, dass er den Überblick behält, wie viel er wann machen muss, etwas in einem Übersichtsplan abhaken kann o.ä., denn wenn man nur "irgendwas hinlegt" wird er vermutlich bald keinen Bock mehr auf Extraaufgaben haben...

Beitrag von „Friesin“ vom 27. Januar 2020 17:34

vll gibt es schwierigere Anwendungsaufgaben, Rätsel, Spiele, Kniffliges, das zum Thema passt und das er bearbeiten könnte. Unbedingt mit Zeitplan, wie bereits beschrieben wurde.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 27. Januar 2020 17:40

evioessi: Ich war selbst in der Grundschule in Mathematik sehr fit und konnte den Stoff bereits im Vorfeld bzw. lernte ihn sehr schnell. Was ich damals toll fand, war eine Lernkartei, die bearbeitet werden konnte, wenn man mit den Pflichtaufgaben fertig war. Wer eine Karteisammlung fertig hatte, bekam von der Lehrerin eine Urkunde  . Aus einem Unterrichtsbesuch in einer Englisch 5 habe ich mal mitgenommen, dass eine leistungsstarke Schülerin nach Bearbeitung der Pflichtaufgaben in einem story book eigene Geschichten schreiben durfte. Für manche Schüler ist es durchaus auch motivierend, in einem extra angeschafften Arbeitsheft einfach weiterzuarbeiten. Ansonsten besteht noch die Möglichkeit der Differenzierung nach oben durch Fermiaufgaben, Rätsel oder offene Aufgaben a la "Schreibe alle quadratischen Zahlen auf, die du kennst! Welche ist die Höchste?". Gerade bei Fragen wie der letzten kannst du schauen, wie weit das Kind schon ist und bis zu welchem Zahlenraum es rechnen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Januar 2020 17:43

Ich hatte mal einen unterforderten Asperger Autisten, den ich in der 4. Klasse mit dem Mathebuch Klasse 5 Gymnasium ruhiggestellt habe. Aber er hat auch immer wieder am Klassenunterricht teilnehmen müssen. Das ging ganz gut so.

Das Arbeitsheft hatte er auch, das mochte er gerne.

Beitrag von „Palim“ vom 27. Januar 2020 18:10

Zunächst würde ich mir einen Überblick darüber verschaffen, ob dem wirklich so ist und was der Schüler wirklich kann,

das geht z.B. ganz einfach mit einem Rechenblatt aus dem Rechnblatt-Programm von Pabst, da wäre es ja einfach möglich, 1x1 und 1:1 querbeet abzutesten UND auch Aufgaben mit Lücken einzusetzen.

Die Überlegung, ihm für die kommenden Wochen dann anderes Material zu geben, finde ich gut.

Entweder sind es Aufgaben, bei denen das 1x1 anzuwenden ist (weitere Aufgabenformate oder auch Sachsituationen),

oder du gibst ihm Aufgaben zum großen 1x1 (das wäre jedoch auch "nur" Rechnen)

oder es gibt Knobelaufgaben

oder Aufgaben aus ganz anderen Bereichen der Mathematik, an denen er möglichst selbstständig arbeiten kann.

Dafür kann man z.B. auf Forderhefte oder Geometrie-Hefte o.a. zurückgreifen.

Wir nutzen an unserer Schule das Mathe-Pirat-Programm, da kann man auch zielgenau Sachaufgaben wählen, diese anzeigen lassen und sogar ausdrucken.

Außerdem habe ich Unterrichtshilfen im Schrank mit Knobelaufgaben, von denen es auch recht offene gibt - wie oben beschrieben, sodass der Zahlenraum vom Kind selbstständig erweitert werden kann.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Januar 2020 18:12

Ist der Schüler in den anderen Bereichen genauso "fit"? Wenn ja, würde ich empfehlen, ihn mal testen zu lassen. Vor allem dieses "Augenverdrehen" - andere Kinder sind ihm viel zu "doof" - spricht durchaus dafür, stellt er ggf auch noch "kreativen Unsinn" an?

Unterforderung frustriert gewaltig. Wenn er wirklich hochbegabt ist, hat er - quasi zurecht - das Gefühl, von Idioten umgeben zu sein, die er maximal als Klotz am Bein wahrnimmt.

Bei entsprechendem Testergebnis mag es Sinn machen, ein Schuljahr zu überspringen. Und ironischerweise je früher desto besser.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Januar 2020 18:15

In meiner alten Schule hatte ich PCs im Klassenzimmer. Da hätte ich solche Schüler an die MatheLernwerkstatt mit Selbstkontrolle gesetzt. Gibt es aber nicht überall. Wenn du das nicht hast, geht vllt. auch ein Laptop.

Beitrag von „ninja“ vom 27. Januar 2020 18:21

Zitat von Miss Jones

Bei entsprechendem Testergebnis mag es Sinn machen, ein Schuljahr zu überspringen. Und ironischerweise je früher desto besser.

Das selbe wollte ich gerade auch vorschlagen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Januar 2020 18:25

Man darf nicht unterschätzen, dass 1 Jahr überspringen auch eine gewisse mentale Reife voraussetzen sollte. Ich finde, dass 1 Jahr im Grundschulalter sehr viel ausmacht.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Januar 2020 18:56

Jein. Man muss halt sehr auf die Anzeichen achten - tatsächlich ist ein Springen in der Grundschule "einfacher" zu verarbeiten als später (da das, was Hochbegabte explizit anödet, ja die "ewigen Wiederholungen" sind).

Ich kenns ja von mir selbst... gut, ich hab "doof" Geburtstag, was Einschulung angeht... Eltern hatten testen lassen, ob ich auf Antrag mit noch grade 5 dürfte statt mit viertel vor 7 - Antwort der Tester war "Ginge, aber die hat noch keine Lust, lieber noch n Jahr spielen, und wenns dann sehr gut läuft springen lassen". So kams dann auch - kurz vor einem schon angedachten Termin beim Psychologen (ich hab so viel Scheisse gebaut wie nur was aus Langeweile) kam dann der Rektor auf den Trichter quasi zum Halbjahr zu springen - also von 2-1 nach 3-2. Hat super geklappt.

Anzeichen, die auch dem Laien auffallen:

- Interesse an Dingen, die "eigentlich nix für kleine Kinder sind"
- Dauernd bei älteren Kindern oder auch gleich Erwachsenen "dabeiseinwollen", weil gleichaltrige "doof" sind
- gegenüber Gleichaltrigen "langsameren" teilweise fürchterliches Sozialverhalten, bestenfalls Ignoranz derer
- teilweise autodidaktisches Lernen schon im Vorschulalter, teilweise über penetrantes Fragen ("wie heißt das Wort?")
- Ablehnung "zu einfacher" Aufgaben, insbesondere Wiederholungen ("kann ich doch eh schon" - und das stimmt...)

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Januar 2020 19:10

Du hast Recht. Aber wenn es "nur" Mathe ist, würde ich es mir gut überlegen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 27. Januar 2020 19:19

Zitat von Zauberwald

Man darf nicht unterschätzen, dass 1 Jahr überspringen auch eine gewisse mentale Reife voraussetzen sollte. Ich finde, dass 1 Jahr im Grundschulalter sehr viel ausmacht.

ja, die Springerei ist umstritten. Der Klassenverband und die Klassenlehrerin spielen noch eine große Rolle, der soziale Wechsel ist nicht immer einfach, ein Schuljahr höher ist für einen Hochbegabten im Zweifel sowieso immer noch langweilig. Allerdings ist Springen in höheren Klassen tatsächlich noch übler.

Aber gut auf alle Fälle, dass du das Kind im Blick hast



Beitrag von „Rets“ vom 27. Januar 2020 20:38

Das tut mir Leid, aber diese Anzeichen für Hochbegabung sind falsch, verzerrn das Bild und können teilweise schaden (ähnliche haben das auch).

Prof. Detlef Rost aus Marburg hat in seiner langen Studie gezeigt, dass Hochbegabte sich bestens einfügen, mithin kaum durch Lehrer zu identifizieren sind. Wirkliche Abhilfe bringt nur ein Test. Und Überspringen muss man sehr sehr differenziert betrachten. Damit verschiebt man die Problematik nur, nach ein paar Jahren ist auch die höhere Klasse zu leicht. Was aber dann bleibt ist der Entwicklungsfortschritt der Klassenkameraden (was bei dir anscheinend nicht war aufgrund des späten Geburtstag). Der ist dann bei frühen Springern meistens das härtere Argument. Letztlich hilft nur innere Differenzierung wirklich.

Da Prof Rost in Hessen forscht und Projekte startet, bietet Hessen da recht gute Informationen:

(Vgl. [Downloads](#) unten auf der Seite)

Beitrag von „Remaja“ vom 28. Januar 2020 10:46

Danke, Rets, für diesen Beitrag! Ich kann aus Lehrerinnenperspektive noch wenig zur Diskussion beitragen, weil ich als Seiteneinsteigerin noch keine eigene Klasse habe, kann dafür aber als Mutter nur noch einmal unterstreichen, dass auch hochbegabte Kinder ganz "normal" sind. Meine Kids haben z.B. eine blitzschnelle Auffassungsgabe, einen Wahnsinnswortschatz,

etc., was ich wirklich toll finde, gleichzeitig bin ich aber auch froh, dass sie gleichaltrige Freunde haben, gut in der Klasse integriert sind und sich eben auch für Dinge interessieren, wofür sich die anderen Kinder in ihrem Alter auch begeistern.

Meine Kinder wissen, dass sie überdurchschnittlich schlau sind (die Zahl aus dem Test kennen sie aber nicht), ich erwarte aber von Ihnen, dass sie da keine Überheblichkeit entwickeln, und den schulischen Stoff oder die Art und Weise der Vermittlung nicht lauthals als "Babykram" bezeichnen, auch wenn es für sie oftmals tatsächlich so ist. Wenn ein Kind sich so verhält, würde ich das als Lehrerin sofort unterbinden, und da auch die Eltern mit ins Boot holen. Ich finde es einfach nicht in Ordnung, egal ob das Kind nun hochbegabt ist, oder nicht, die langsameren Kinder runterzumachen. Auf der anderen Seite ist es natürlich auch extrem wichtig, das Kind auf kognitiver Ebene zu füttern, da kamen weiter oben ja schon einige Vorschläge, was die Differenzierung angeht. Schule kann wirklich zur Qual werden, wenn man z.B. bei Schuleintritt schon ganze Bücher liest und dann aber beim Lesen bei 0 angefangen wird. Die Lehrerinnen meiner Kinder bekommen das aber zum Glück ganz gut hin. "Trotz" Hochbegabung gehen beide recht gerne zur Schule 😊

Und ja, Klasse überspringen sehe ich auch kritisch. Sobald das Kind den Stoff nachgeholt hat, langweilt es sich wieder...

Beitrag von „Ruhe“ vom 28. Januar 2020 14:05

Es wurden seitens der/des TE geschrieben, dass sich der Junge langweilt und Blödsinn macht. Er ist scheinbar im Unterricht unterfordert.

Meine Frage an die/den TE (nachdem jetzt über Umgang mit Hochbegabung diskutiert wird): Ist das Kind denn hochbegabt? Nur, dass man einen Teilbereich (mehr wissen wir über das Kind ja nicht) besonders gut ist, heißt ja nicht automatisch, dass es hochbegabt ist.

Wir wissen nichts über seine sonstiges Leistungs- und Arbeitsvermögen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. Januar 2020 16:17

Ob das Kind hochbegabt ist, weiß natürlich niemand, im Moment wissen wir bloß, dass es bis 100 multiplizieren und dividieren kann. Wenn es 13 Jahre alt ist, würde auch das nicht viel bedeuten



Aber Hochbegabung ist ein weites Feld und betrifft weder nur "Bücherlesen vor der Einschulung" noch fallen die Kinder alle dadurch auf, dass sie super Noten schrieben oder sozial besonders (in-)kompetent wären. Da ist halt jeder Mensch anders. Interessant fand ich in diesem Zusammenhang die Doku zum Hochbegabteninternat in Meißen. Was diesen Jugendlichen dort tatsächlich gemein zu sein scheint, ist ein Unverständensein. Erschreckend, wie viele von ihnen jahrelang gelitten haben 😞

Beitrag von „Miss Jones“ vom 28. Januar 2020 17:38

Das ist aber wirklich so, und für Außenstehende schwer zu verstehen. Du hast u.U. wirklich das Gefühl, von Idioten umgeben zu sein, und die, von denen man dir gesagt hat, sie könnten was, scheinen das nicht zu merken und wollen nicht auf dich hören...

Stell dir als "Normalo" vllt vor, du würdest laufend nur mit Leuten konfrontiert, wo du dich dauernd fragst, wo die den aufrechten Gang gelernt haben... so drastisch kann das sein.

Das blöde ist... ein Kind sagt ja gerne mal, dass es etwas oder jemanden "doof" findet. Dass das aber wortwörtlich so gemeint ist, das musst du eben heraushören...

Was das Kind aus dem Thread angeht, wissen wir ja leider noch nicht mehr...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. Januar 2020 18:41

Zitat von Miss Jones

...Du hast u.U. wirklich das Gefühl, von Idioten umgeben zu sein, ...

ja, das ist aber nicht der einzige Punkt. Zwischen "pfiffig" und "hochbegabt" liegen nochmal 20-30 IQ-Punkte und offenbar eine andere Art, an das Lernen heranzugehen, Inselbegabungen oder -interessen etc. und vermutlich auch häufig genug das Problem, unter Gleichaltrigen Gleichgesinnte zu finden.

War da nicht neulich was von diesem Kind zu lesen...?

...der hat's sicher auch nicht leicht im Leben 

Beitrag von „Rets“ vom 28. Januar 2020 20:32

Okay, sorry. Ich wollte eigentlich nur kurz Stellung beziehen, aber es kam ein etwas längerer Text heraus, der verschiedene Aspekte der Hochbegabung thematisiert. Ich interessiere mich seit Jahren für das Thema und habe mich bereits während dem Studium und auch danach in Seminaren und Fortbildungen tiefer darüber informiert. Zur besseren Lesbarkeit habe ich den Abschnitten Stichworte voran gestellt...

Ich tendiere immer mehr dafür, von Hochbegabung so zu sprechen, wie von Menschen, die überdurchschnittlich groß sind. Es ist erst einmal nur ein körperliches Merkmal, das je nach Situation (viele) Vorteile bringen kann. Für Hochbegabte glücklicherweise leben wir in einer sehr kognitiv orientierten Gesellschaft, so dass Hochbegabte in vielen Bereichen Vorteile haben. Trotzdem ist das erst einmal nicht anderes, als alle anderen auch besitzen: Intelligenz - nur halt ein wenig mehr.

Hochbegabung liegt bei einem standardmäßig normiertem IQ-Test ab 130 vor (bzw. ab zwei Standardabweichungen über dem Mittelwert). Mit einem IQ von 115 ist man (gemessen an dem entsprechendem Test - "Intelligenz ist, was der IQ test misst") intelligenter als ca. 85% der Menschen, ab einem IQ von 130 ist man intelligenter als 97,72 % der Menschen. Persönlich würde ich jemanden, der intelligenter als 85% der Bevölkerung ist, durchaus auch als pfiffig bezeichnen ;-). Die Grenze bei 130 ist ausschließlich mathematischer Natur und ist für Forschungszwecke festgelegt (Begrenzung der betrachteten Gruppe bei zwei Standardabweichungen über dem Mittelwert). Pädagogisch oder gesellschaftlich dürften wir mit genauso viel Recht schon ab 120 (oder 115, oder...) von "Hochbegabung" sprechen.

Underachiever und Overachiever: Hochbegabung muss als Potential gedeutet werden, um kognitive Anforderungen zu meistern. Davon zu trennen ist die Performanz, also die gezeigte Leistung, die (z.B.) in der Schule sichtbar wird. Die meisten Hochbegabten haben gute bis sehr gute Schulleistungen (etwa 85%). Aber es gibt einen kleinen Teil von sogenannten Underachievern, die zwar über einen hohen IQ verfügen, diesen aber nicht in schulische Leistung umsetzen können. Gründe für dieses Minderleister-Syndrom sind vielfältig: soziale Probleme / Selbstwert / Selbstbild / Interesse / Beziehung zu Schule und Lehrer / Manchmal (!) ist auch Unterforderung ein Grund oder zumindest ein verstärkender Faktor. Qualitative Untersuchungen zeigen aber, dass die meisten Hochbegabten durchaus um ihre Intelligenz

wissen (auch ohne das Wort dafür zu benutzen) und diese schulisch entsprechend dosieren. Nicht repräsentativ, aber durchaus häufig ist der Typus, der seine Intelligenz nutzt um gut durchzukommen, aber eben nicht Vollgas gibt (weil er weiß, dass er das nicht braucht). Underachiever sind deshalb von Interesse für die psychologische Forschung (und uns als Pädagogen), weil sie sich uns gegenüber als durchschnittliche Schüler präsentieren (sehr selten nur als wirklich schlechte Schüler) und deshalb niemals von uns als Förderbedürftige wahrgenommen werden. Das Underachiever-Syndrom gibt es wohl vermutlich auf allen Leistungsstufen, wenn aber ein Normalbegabter "minderleistet", dann greifen sofort verschiedene Fördermaßnahmen. Es wenig relativiert sich übrigens der Hype um Hochbegabung, wenn man betrachtet, dass es durchaus auch Overachiever gibt. Das sind Menschen, die Herausragendes und Geniales leisten, auch wenn ihr IQ unter 130 liegt (zB Richard Feynman).

Hochbegabte in der Schule erkennen: Alle Studien zeigen, dass Lehrer nicht valide in der Lage sind, Hochbegabung zu diagnostizieren. Lehrer diagnostizieren Leistung, denn das ist ihr Job und dafür sind sie Experten. Aber ein schlummerndes Potential zu erkennen, ist ohne einen passenden Test schlicht verdammt schwer. Natürlich bekommt man in manchen Situationen eine Ahnung und natürlich sind Hochbegabte dann doch irgendwie erkennbar, aber halt nur das: man kann erkennen, dass jemand hochbegabt ist. Man kann aber (eigentlich) nicht sagen, dass jemand nicht hochbegabt ist. [Zusätzlich tendieren Lehrerurteile auch dazu, solchen eine Hochbegabung zu schreiben, die zwar sehr gute Leistungen bringen, deren IQ aber tatsächlich unter 130 liegt].

Denken von Hochbegabten: Die gesamte Forschung zu Hochbegabten hat gezeigt, dass Hochbegabte aller Wahrscheinlichkeit nach keine andere Art zu denken besitzen. Das Phänomen an sich ist plural, Hochbegabte tendieren z.B. dazu (normale) Lern-Strategien schneller und effizienter zu benutzen, insofern ist es Teil der allgemeinen Intelligenz, dass man - wie alle Menschen - ein Bewusstsein für das hat, was man kann und was man nicht kann, und darüber hinaus erkennt, wie man diesen Zustand effektiv beheben kann. Einzig: Je intelligenter ein Mensch, umso stärker scheinen diese selbstregulatorischen Fähigkeiten ausgeprägt zu sein (was man m.E. gut mit dem Arbeitsgedächtnismodell und den darauf operierenden exekutiven Funktionen erklären kann). M.a.W.: Das Denken von Hochbegabten unterscheidet sich nicht primär qualitativ, sondern nur graduell von dem Denken Normalbegabter.

Inselbegabung: Hochbegabung hat nichts mit den Inselbegabungen zu tun. Die psychologische Forschung hat immer wieder und wieder bestätigt, dass der generelle Intelligenzfaktor (oft g-Faktor genannt) der einzige unabhängige Prädikator für Intelligenzleistungen ist, mithin alle anderen Intelligenzleistungen als davon abhängig (oder vorsichtig formuliert: damit hochgradig korrelierend) festgestellt wurden. D.h. Hochbegabte können generell in allen kognitiven Bereichen schneller Lernen. Hochbegabte haben also das kognitive Potential, um eine bessere Performanz in so ziemlich allen kognitiven Schulfächern zu bringen: Sei es in Sprachen / Natur- oder Gesellschaftswissenschaften. Insofern sind

Hochbegabte kognitive Generalisten. Wie bei allen Menschen kommt es dann natürlich auf Interesse, Motivation und andere Einflussfaktoren an, ob der Hochbegabte sein Potential überall / nur in manchen Fächern / gar nicht auslebt. Inselbegabungen sind ein Phänomen für sich, das extrem plural ist, auf viele unterschiedliche Ursachen zurückgeht und mit IQ per se erst einmal nichts zu tun haben muss.

Sozialleben: Die Studie von Detlef Rost hat auch gezeigt, dass Hochbegabte im Mittel das gleiche Maß an sozialer Eingebundenheit und Beliebtheit erleben wie alle anderen auch (sogar: Hochbegabte haben hier einen kleinen, aber kaum relevanten Vorteil). Insofern stimmt das Vorurteil vom hochbegabten Eigenbrötler nicht. Hochbegabte erleben die gleichen Freuden, Probleme, Freunde und Streitigkeiten wie alle anderen auch.

Förderung: Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Akzeleration und Enrichment. Ersteres meint ein schnelleres Durchlaufen von Bildung (Überspringen, Schülerstudium, ...), Zweiteres eine besondere Anreicherung. Letztlich zeigen die meisten Studien, dass die effektivste Förderung von Hochbegabten die innere Differenzierung ist. Es gibt keine Studie, die aufzeigen kann, dass Hochbegabtenklassen oder -internate für die Entwicklung des kognitiven Potentials von Hochbegabten besser seien als normale Regelklassen (obwohl solche Dinge natürlich andere Vorteile haben, die Einfluss auf das spätere Gehalt haben können). Das ist m.E. ein sehr charmantes Ergebnis, weil wir als Pädagogen Hochbegabte weder identifizieren müssen noch ihnen ein Label "HB" aufdrucken. Wir können einfach und simpel denen, die schnell fertig sind, mehr Futter geben (gleichwohl: das kostet viel Arbeit und daher muss man oft auch damit leben, dass man andere Wege geht --> Hilfe für Mitschüler etc...). Damit werden weder Hochbegabte stigmatisiert noch alle anderen (in der ohnehin so aufs Kognitive getrimmten Schule) degradiert. Es gibt nun manche Förderangebote, wo es sinnvoll ist, eine Hochbegabung von einer Fachstelle (Schulpsychologen, BRAIN in Marburg, etc..) diagnostizieren zu lassen. Namentlich sind es solche Fördermaßnahmen, die Normalbegabte (vermutlich) vor zu großen Herausforderungen stellen würden: Überspringen, Schülerstudium, Drehtürmodelle. Aber auch hier kommt man oft ohne eine Diagnose aus, weil die meisten Angebote auch auf Probe gefahren werden können. Meistens muss man also gar nicht mal wissen, wo der IQ genau liegt. [Es gibt bislang nur eine einzige Studie aus den USA, die keinen klaren Zusammenhang herstellen konnte, aber gezeigt hat, dass tendenziell es für hochbegabte Schüler eher hinderlich war, von ihrer eigenen Begabung zu erfahren. Man vermutet, dass dies damit zusammenhängt, dass Kinder das Konzept "Hochbegabung" nicht richtig einordnen können und dies dementsprechend einen Einfluss auf deren Selbstbild haben kann]

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 28. Januar 2020 20:59

Zitat von Rets

Hochbegabung liegt bei einem standardmäßig normiertem IQ-Test ab 130 vor

Das ist keine Frage der Normierung, sondern der Skalierung.

Beitrag von „Rets“ vom 28. Januar 2020 21:05

Zitat von Plattenspieler

Das ist keine Frage der Normierung, sondern der Skalierung.

Okay. Du hast Recht, das meinte ich. Ich kann das aber auch:

Es ist sehr wohl **auch** eine Frage der Normierung. Wenn der Test nur an Hochbegabten normiert wird, verzerrt sich das Ergebnis entsprechend 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 28. Januar 2020 21:11

Zitat von Rets

Es ist sehr wohl auch eine Frage der Normierung. Wenn der Test nur an Hochbegabten normiert wird, verzerrt sich das Ergebnis entsprechend

Ich bezog mich auf den von mir zitierten Satz, dass zwei Standardabweichungen nach oben bei einem Wert von 130 liegt. Das ist eine Frage der Skalierung.

Dass eine Normierung an einem möglichst repräsentativen und umfangreichen Querschnitt der Gesamtpopulation erfolgen muss, versteht sich von selbst, sonst ist das Verfahren - zumindest als Intelligenzdiagnostik - unbrauchbar.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. Januar 2020 21:28

@Rets, hör mal den Kids zu, ist ganz interessant. Ja, Galileo und so ich weiß. Aber lassen wir einfach mal Betroffene zu Wort kommen:

<https://youtu.be/FE1CqL7Fbsg>

Beitrag von „Rets“ vom 28. Januar 2020 21:56

@samu Habe das Video gesehen. Ich vermute, dir geht es um den blonden Jungen und das 12 jährige Mädchen?

Neben dem Hinweis darauf, dass Einzelfälle gegenüber einer wissenschaftlichen Untersuchung wie der von Prof. Rost wenig Aussagekraft haben:

Warum sollten die vielen sozial sehr gut integrierten hochbegabten Kinder ihren Freundeskreis verlassen, um auf ein Internat zu gehen?

Selbstverständlich erreicht so ein Internat nur den Teil, der sich überhaupt vorstellen kann, in ein Internat zu gehen. Dass man in diesem Teil dann auch einige Schüler findet, die soziale Ausgrenzung erlebt haben, ist erwartungsgemäß.

Oder worauf wolltest du hinaus?

(Ich finde solche Internate übrigens nicht negativ, aber sie bringen - laut Studien - keine besondere Förderung für das kognitive Potential im Sinne von späteren wissenschaftlichen Leistungen. Auch nach dem Besuch einer Regelschule liefern Hochbegabte regelmäßig höchste Leistungen in Studium und Wissenschaft)

Nachtrag: ich habe übrigens schon mit wirklich vielen diagnostiziert Betroffenen darüber gesprochen, also auch solche zu Wort kommen lassen. Ich spreche keineswegs als Blinder von der Farbe...

Beitrag von „goeba“ vom 28. Januar 2020 22:30

Ich habe seinerzeit meine Pädagogikprüfung über das Thema gemacht. Da hatte ich eine (recht umfangreiche und aus meiner damaligen Sicht gute) Quelle, die genau das Gleiche sagte wie @Rets : Im Schnitt haben Hochbegabte auch nicht mehr (oder weniger) soziale Probleme als Normalbegabte (im Zweifel sogar etwas weniger). Leider weiß ich nicht mehr, wie das Buch hieß, würde ich gerne mal wieder reinschauen.

Aber: Die meisten Hochbegabten fallen ja nicht weiter auf. Gute bis sehr gute Schüler häufig. In Internate für Hochbegabte schickt man i.d.R. ja nur die, die im System eben nicht klarkommen, da findet ja vorher eine (negative) Selektion statt.

Von daher ist es jetzt auch nicht verkehrt, bei "problematischen" Schülern auch die Ursache in einer Unterforderung zu suchen und entsprechende Möglichkeiten auszuloten. Daraus aber zu schließen, das wäre bei (fast) allen Hochbegabten so, ist nicht richtig. Und was manche Eltern machen (mein Kind ist schlecht in der Schule, bestimmt ist es hochbegabt) schon gar nicht.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 28. Januar 2020 22:35

Zitat von Rets

... Ich vermute, dir geht es um den blonden Jungen und das 12 jährige Mädchen?

genau, ich hab's einfach mit den Problembebeladenen... Berufskrankheit 😊

Mir ging es um Himmels Willen nicht um Eliten-Förderung! Ich bin doch eher eine, die immer noch von Inklusion träumt. Eher, wie Schule sein kann, wenn sich Kinder wohl fühlen und individuell ihren Bedürfnissen und Interessen folgen können 😊

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 29. Januar 2020 14:36

Zitat von Miss Jones

Das ist aber wirklich so, und für Außenstehende schwer zu verstehen. Du hast u.U. wirklich das Gefühl, von Idioten umgeben zu sein, und die, von denen man dir gesagt

hat, sie könnten was, scheinen das nicht zu merken und wollen nicht auf dich hören...

Stell dir als "Normalo" vllt vor, du würdest laufend nur mit Leuten konfrontiert, wo du dich dauernd fragst, wo die den aufrechten Gang gelernt haben... so drastisch kann das sein.

Das blöde ist... ein Kind sagt ja gerne mal, dass es etwas oder jemanden "doof" findet. Dass das aber wortwörtlich so gemeint ist, das musst du eben heraushören...

Was das Kind aus dem Thread angeht, wissen wir ja leider noch nicht mehr...

Keine Ahnung, was hochbegabt ist - aber die wirklich hellen Köpfe erkennt man am Funkeln in den Augen und daran, dass sie einen überraschen können.

Beitrag von „Cat1970“ vom 30. Januar 2020 23:51

Wie wär's denn mit dem großen 1x1? Statt dem 1x7 lernt er dann z.B parallel das 1x17 etc.

Ansonsten Sachaufgaben anbieten. Er könnte auch dabei helfen, andere Kinder mit abzufragen.

Beitrag von „sillaine“ vom 31. Januar 2020 14:18

Wenn das Kind in Mathe wirklich begabt ist, mag das gehen. Sollte es aber einfach nur das 1x1 auswendig gelernt haben, bringt es nichts es mit einem für die Klassenstufe zu hohem Zahlenraum zu überfordern.

Beitrag von „Cat1970“ vom 31. Januar 2020 14:51

Zitat von sillaine

Wenn das Kind in Mathe wirklich begabt ist, mag das gehen. Sollte es aber einfach nur das 1x1 auswendig gelernt haben, bringt es nichts es mit einem für die Klassenstufe zu

hohem Zahlenraum zu überfordern.

Das merkt man ja recht schnell. Davon ab, das 1x11 oder 1x12 konnte ich auch als ganz normale Durchschnittsschülerin schnell auswendig lernen. Ist zumindest ein gutes Merktraining. Und ein durchschnittlich begabtes Kind kennt im zweiten Schuljahr auch Zahlen über 100.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 31. Januar 2020 18:19

Mein Sohn liebt auch das Fach Mathe.

Er durfte das AH der Klasse 3 alleine bearbeiten und hat es schon komplett fertig.

Er arbeitet im Unterricht die Sachen die alle machen. Sobald im AH gearbeitet wird arbeitet er im AH 4. Das klappt prima.

Beitrag von „Annelie“ vom 1. Februar 2020 07:25

Über die persönliche Nachricht habe ich im Anhang zwei Dokumente mit Literaturempfehlungen für begabte Rechner zugeschickt.

Beitrag von „Rets“ vom 1. Februar 2020 09:30

Annelie magst du mir die Dokumente evtl auch zu senden ? 😊 vielen Dank !

Beitrag von „Annelie“ vom 1. Februar 2020 09:41

Das habe ich soeben getan.

Beitrag von „MarieJ“ vom 1. Februar 2020 09:59

Annelie Mir evtl auch?

Beitrag von „Annelie“ vom 1. Februar 2020 10:28

Selbstverständlich!